

Nachgefragt: Was singen wir da eigentlich? – Hosanna, Maranatha und Co.

Da war es wieder, dieses seltsame Wort aus einer fernen Zeit. Wir singen es fröhlich mit und kennen es seit Jahren – und doch fragt man sich von Zeit zu Zeit: „Was heißt das eigentlich?“ So geschehen bei einer geburtstäglichen Kaffeerunde. Daher hier eine kleine Übersicht und Übersetzungshilfe:

Halleluja

Dieses sehr bekannte Wort ist die deutsche Übertragung des hebräischen *halelu-Jáh*, das sich aus dem Imperativ Plural von *hillel* (hebräisch für „preisen, loben, verherrlichen, ausrufen“) und *Jah*, der Kurzform des Gottesnamens JHWH (gewöhnlich mit „Jahwe“ wiedergegeben) zusammensetzt. Halleluja bedeutet also wörtlich: „Preist/Lobt/Verherrlicht Ja(hwe)!“

Hosanna

Dieser alte Jubel- bzw. Gebetsruf geht auf das hebräische *hoschiah-na* zurück und bedeutet „Hilf doch!“ Die aramäische Form heißt *hoscha-na*, aus der sich die Form **Hosanna** ableitet. Ursprünglich stammt dieser Ruf aus Psalm 118, 25 „O HERR, hilf! O HERR, lass wohlgelingen!“ Obwohl es sich bei Hos(i)anna um ein Gebets- und Hilferuf handelt, wird, dieser Begriff auch als Jubelruf gebraucht, weil zum einen die Fürbitte eine Sonderform der Anbetung ist, weil sie die Gottheit Gottes anerkennt und mit der Bitte um Hilfe ehrt, und zum anderen die Antwort und Reaktion Gottes darauf wiederum Anlass zu Jubel und Anbetung ist.

Sela

Dieser Ausdruck (hebr. *selah*) ist in den Psalmen zu finden. Dabei handelt es sich um ein Tonzeichen, das als Angabe eines Ruhepunktes im Gesang bzw. als Schlusszeichen einer Strophe interpretiert wird. Andere Quellen bezeichnen *selah* als musikalisches Kunstwort. Man ist sich jedoch einig, dass es i.d.R. einen Sinnabschnitt, eine Strophe bzw. ein Lied abschließt. Da der Ursprung dieses Wortes im Dunkeln liegt, bleibt es in vielen Bibelübersetzungen unübersetzt bzw. wird einfach weggelassen.

Wenn man den letzten Buchstaben jedoch durch einen ähnlichen Buchstaben ersetzt (*selah* => *sel'a*), erhält man die Bedeutung „aufrechtstehender Fels, Felsspalte, Echofelsen“. Das würde darauf hinweisen, dass an den mit *selah* bezeichneten Stellen eine Wiederholung der Strophe oder des Sinnabschnitts erfolgt.

In der griechischen Übersetzung des Alten Testaments, der so genannten Septuaginta, wird dieser Begriff mit *diapsalma* (Zwischenspiel) übersetzt.

Maranatha

Einziges Vorkommen in 1. Kor. 16,22. Die griechische Form *marana tha* geht auf das aramäische *maranâ' thâ* bzw. *maran 'athâ* zurück und bedeutet „Herr, komm!“ bzw. „Unser Herr kommt.“ Ähnlich Offb. 22,20: „Amen. Komm, Herr Jesus!“ (griech.: *erchou kyrie iesou!*) – nur dass hier nicht auf die aramäische Form zurückgegriffen wurde. Möglicherweise weist das auf unterschiedliche Gebrauchsformen hin. Wir finden gerade im Griechischen besonders dann aramäische bzw. hebräische Formen vor, wenn sich ein solcher Begriff im Gebrauch gefestigt hat (Lehnwort bzw. terminus technicus). Alles andere kann dann auch in der jeweiligen Landessprache ausgedrückt und wiedergegeben werden.

Amen

Das hebräische Wort *amen* bedeutet „fest, vertrauenswürdig“ und wird als Bekräftigung gebraucht, also etwa „Richtig, so ist das!“ Mitunter fragt der Prediger „Amen?“ und die Gemeinde antwortet „Amen!“ Auch als Abschluss eines Gebets gebräuchlich, aber nicht zwingend vorgeschrieben.

Das hebräische *amen* und das aramäische *aman* (das, worauf man traut), worauf der Begriff *mammon* fußt, haben dieselben sprachlichen Wurzeln.

Manch Gottesdienstbesucher und Predigthörer versteht bei *Amen* mitunter „Ich habe fertig“ oder „So ist das nämlich.“ Und die ungeduldigen Teilnehmer des KOMPASS-Kurses seufzen erleichtert: „Na endlich.“

Thorsten May